

1 Der lange Weg zum bewussten Denken

Voraussetzungen für das Denkenlernen

Anfänge des kindlichen Denkens

Viel können und wenig wissen

2 Welche Bedingungen brauchen Babys, um denken zu lernen?

Vorbild Mensch

Körper und Denken

3 Was die Denkentwicklung fördert Sinneserfahrungen

4 Die Qual der Wahl. Geeignete Spielmaterialien

Ab wann brauchen Babys Spielzeug?

Ursache und Wirkung

Zur Qualität des Spielmaterials

Aktive Kinder – passives Spielzeug

5 Warum Spielen für Kinder so wichtig ist

Spielentwicklung

Funktions- oder Objektspiel

Symbol- oder Als-Ob-Spiel

Rollenspiel

Freies Spiel. Der beste Weg zur Selbstbildung

Was Kinder brauchen, um frei spielen zu können

Bitte nicht stören!

Spielen statt Frühförderung

6 Soziales Lernen von Anfang an

Regeln im Umgang mit Lebewesen

Regeln im Umgang mit Gegenständen

7 Alltagsgestaltung

Rhythmus und Rituale

Wie Babys und Haushalt unter einen Hut passen

Lernen durch Vorbild und Nachahmung

Vom Nebeneinander zum Miteinander

Was Alltagshandlungen mit Kognition zu tun haben

Schlusswort: Selbstbildung der Babys -
Selbsterziehung der Erwachsenen

Anhang

Zur Person Emmi Pikler (1902–1984)

Anmerkungen

Literaturverzeichnis

Register

Über die Autorin

Vorwort

Eltern wünschen sich glückliche Kinder. Doch was benötigen die Kleinen alles zu ihrem Glück? Darüber ist schon vieles gedacht, gesagt und geschrieben worden. Sicher ist eines: Sie brauchen Mama und Papa, Großeltern, Spielgefährten, andere Menschen um sich herum, kurz ein von Liebe getragenes Beziehungsgefüge, um sich wohl und geborgen zu fühlen. Nicht weniger sehnen sich schon die Jüngsten aber auch danach, selbstwirksam zu sein. Glück bedeutet für Kinder – und nicht nur

für sie –, das, was in ihnen liegt, aus sich herauszuholen. Kleine Menschen wollen ihre Potenziale so umfassend und frei wie nur möglich entfalten, und zwar selbst – aus eigener Kraft.

Anlass für das vorliegende Buch waren persönliche Erfahrungen. Während der Kindergarten- und Grundschulzeit meiner beiden Töchter in der Schweiz wurde ich hellhörig, als Pädagogen auf Elternabenden wiederholt die Schwierigkeiten erwähnten, die Kinder heute mit einfachen Fertigkeiten haben. Beispielsweise sah sich die erfahrene Kindergärtnerin kaum mehr in der Lage, mit ihren 25 Schützlingen zwischen fünf und sieben Jahren täglich an die frische Luft zu gehen, da sich viele Kinder nicht selbstständig anziehen, geschweige denn anderen dabei helfen können.